

➤ Spezifische Orte in Bezug auf die Thematik der Installationen

Für die Installationen der „Unsichtbare Orte“, die wir mit den jungen Menschen, die minderjährig und unbegleitet ihr Heimat verlassen mussten, haben wir besondere Orte/Räume gesucht, die zum einen dem allgemeinen Thema „Unsichtbare Orte“ gerecht wurden und gleichzeitig auch eine symbolträchtige Metapher für die in Szene gesetzten Inhalte boten. Die Installationen aber auch die Arbeiten selbst haben und hatten einen ganz spezifischen Bezug zu bestimmten Lebensabschnitten. In diesem Fall den extremen Erfahrungen die die zumeist jungen Männer auf ihren Fluchtwegen und in der neuen Heimat mit einer für sie gänzlich unbekannten und fremden Kultur gemacht haben.

LVR-Industriemuseum Solingen „Weil das Leben ein Geschenk ist ...“

Die Fabrikgebäude der 1886 gegründeten „F. & W. Hendrichs Scherenschlägerei u. Gesenkschmiede“ aus roten Backsteinen, den typischen schrägen Sheddächern und den hohen Schornsteinen hat sich im Laufe der Jahre kaum verändert. Hier wurden bis 1986 die Rohlinge der für Solingen berühmten Schneidwaren geschmiedet.



Für die Präsentation des Projektes haben wir einen Raum nutzen dürfen, der in der Vergangenheit als eine Art Lager für verschiedene Rohlinge diente. Messer, Scheren und Schlüssel waren dort noch in vielen Fächer aufgehäuft. Die Metaphern in diesem Fall waren Messer und Scheren für die Abtrennung von der Heimat, der Familie, der Kultur und die Schlüssel, mit denen sie im Verlauf des Arbeitsprozesses die Türen zu ihren unsichtbaren Orten geöffnet hatten. Wir haben so behutsam wie möglich die Arbeiten der jungen Flüchtlinge in dieses Ambiente und die vorhandenen Strukturen integriert. Fotografien und Texte und auch die Videomonitor wurden an die Größe der einzelnen Regalfächer angepasst, Textprojektionen auf leere Backsteinwände und als Laufschrift über eine Radiatorenleiste und auf den Boden projiziert. Gesprochene Texte über Wünsche und Träume und zum Thema alte und neue Heimat waren in verschiedenen Bereichen zu hören. Immer mit im Blick des Publikums: die Messer, Scheren & Schlüssel. „Weil das Leben ein Geschenk ist ...“ war der Titel dieser ersten Multimedia Installation und Ausstellung mit Arbeiten der jungen Menschen, die sich damals zwischen zwei Welten befanden.



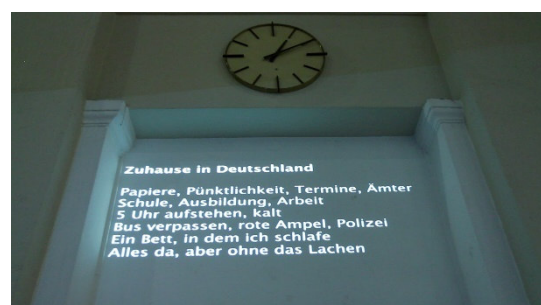
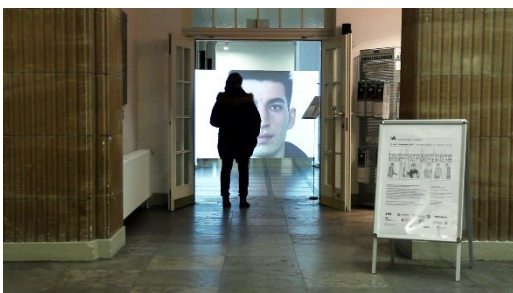
Lichthof des Wuppertaler Rathauses „KISMET – WEIT WEG ZUHAUSE“

Im Lichthof des Wuppertaler Rathauses, sozusagen als Stolperstein mitten im politischen Zentrum der Gesellschaft und ihrer Verwaltung haben wir die Ergebnisse des zweiten Projektes mit den jungen Geflüchteten in Szene gesetzt. Der säulenumringte Lichthof ist ein zentraler Raum mit Glasdach im Erdgeschoß des Rathauses. Durch ihn verlaufen die Wege in die Seitenflügel, den Anbau, den hinteren Neubau und zu den Treppen und Aufzügen in die oberen Etagen. Auf der umlaufenden Empore liegen die Räume der Fraktionen des Stadtrates. Über diese Kreuzung laufen tagtäglich viele Menschen, Besucher der städtischen Abteilungen, Verwaltungsangestellte, Ratsmitglieder*innen, die Bürgermeister*innen und ihre Gäste.



Am vorderen Eingang haben wir große Portraits der Jugendlichen projiziert, am hinteren Eingang die schwarz-weiß Fotoausstellung „Home is where my heart is“. Auf die Stirnwände der sich kreuzenden Fußwege wurden Schreibmaschinen- und Lauftexte mit Aussagen über die aktuelle Lebenssituation, über das Zuhause in Afghanistan und in Deutschland projiziert. In der Mitte des Lichthofes waren Videomonitorre mit Kopfhörern aufgebaut, in denen thematisch geordnete Dokumentationen, Interviews und Trickfilme zu sehen und zu hören waren.

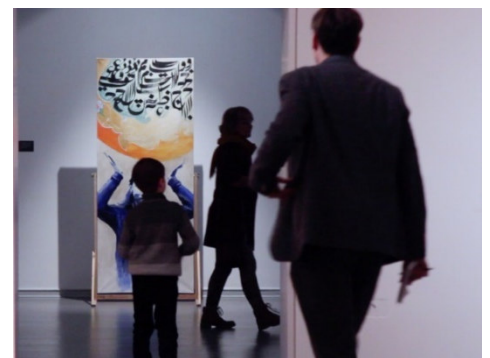
Viele Menschen hielten an, fragten neugierig nach den Hintergründen und während der Dauer der Installation kamen oft Mitarbeitende gezielt in ihren Pausen um sich die Exponate anzuschauen. Geführte Besuche von Schulklassen und Gruppen gehörten ebenfalls zum Programm. Wenn möglich waren einige der Jugendlichen als „lebendige Bücher“ vor Ort und konnten die Hintergründe des Projektes und ihrer Arbeit erläutern.



Museum Kunsthalle Barmen

„Wer bin ich? Selbstbildnisse und Visionen“

Für das dritte Projekt mit den jungen Geflüchteten, das hauptsächlich im Bereich der Bildenden Kunst angesiedelt war, gelang es uns sowohl für Kreativworkshops und die Erstellung der großformatigen Bilder, als auch für die abschließende Werkschau und Ausstellung die kompletten Museumsräume der Kunsthalle Barmen nutzen zu dürfen. Die Ausstellung war gekoppelt mit Live-Performances, dem Bau von interaktiven Lichtobjekten sowie einem Filmprogramm. So war es möglich die Arbeiten der jungen Menschen in einem sonst der „Hochkultur“ vorbehaltenen Ambiente zu erstellen, zu zeigen und damit auch aufzuwerten.



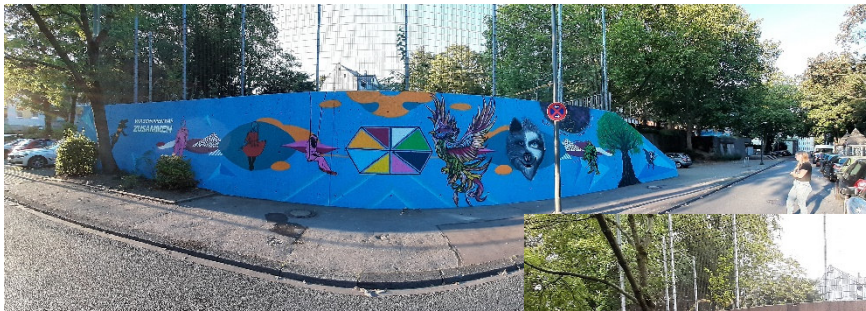
Murales (Wandbild) Projekte Gebäude und Mauern im Öffentlichen Raum

Und für das das letzte analoge Projekt Vision – Gegenwart – Zukunft nutzten wir den öffentlichen Raum in drei Städten des Bergischen Landes, in Wuppertal, Solingen und Remscheid.

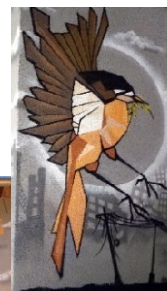
Die drei dort platzierten großen Wandgemälde, wurden im traditionellen Sinn ortsspezifisch, d.h. in Bezug auf die Lage, die Dimensionen der Gebäude bzw. der Mauer und die spätere Sichtbarkeit entworfen und umgesetzt.



Seifenblasen - Utopie



Wir schaffen das zusammen



Himmel & Hölle



